

Ist die Wissenschaftliche Sichtbarkeit befristeter Wissenschaftlerinnen ein beruflicher oder gesellschaftlicher Wegbereiter?

Christina Prautsch, Dr. Rubina Zern-Breuer, Philipp Komaromi, Lena Milker

Beitrag zur Ad-Hoc-Gruppe „Innerhalb und Außerhalb der Wissenschaft als (zunehmend) polarisierte Welten: Schlaglichter auf die Debatte zu den Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft rund um #IchBinHanna“

Einleitung

Das vom BMBF geförderte Projekt SPARK – „Sichtbare Potentialträgerinnen als Rollen(vor)bilder weiblicher wissenschaftlicher Karrieren“ hat sich zum Ziel gesetzt, bereits während seiner Laufzeit eine Erhöhung der Sichtbarkeit von den am Pilotprojekt teilnehmenden Wissenschaftlerinnen zu erreichen. Dafür wurden zunächst mit Expertinnen aus den Bereichen Genderforschung, Soziologie oder Wissenschaftskommunikation Ideen ausgearbeitet, was überhaupt positive Sichtbarkeit in der Wissenschaft bedeutet, welche Hindernisse mit der Sichtbarwerdung einhergehen und was man tun müsste um Frauen in der Wissenschaft (un)sichtbar zu machen. Aus dem Design Sprint und der Literatur wurden Fragen für den SPARK Online-Survey entwickelt. Der Survey richtete sich an Wissenschaftlerinnen verschiedener Karrierestufen in Deutschland. Durch den Survey sollten nochmals die bereits erörterten Problemstellungen und Ideen in Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Sichtbarkeit in der Breite abgefragt werden. Zudem wurde anhand der Ergebnisse des Design Sprints ein Werkstattworkshop (inkl. 4-monatiger begleiteter Praxisphase) für 8 Wissenschaftlerinnen (Professorinnen, Juniorprofessorinnen und Post Docs) entwickelt, welcher sie auf ihrem individuellen Weg der Sichtbarwerdung begleiten sollte. Hierbei zeigte sich, wie individuell Ziele und Wege der Sichtbarwerdung sein sollen und müssen, da die jeweiligen Werte der Wissenschaftlerinnen unterschiedlich sind. Außerdem ließ sich feststellen, dass ein erhebliches Hindernis der Sichtbarwerdung die mangelnde Zeit darstellt. Vor allem während der Vorlesungszeit war es für die Teilnehmerinnen schwer, Zeit für die Arbeit an ihrem Sichtbarkeitsprojekt zu finden. Die Ergebnisse aller Projektschritte wurden bei einem Transferworkshop Mitarbeitenden in der Hochschulkommunikation oder -gleichstellung vorgestellt und bei dem Abschlussworkshop auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Abbildung 1: Meilensteine im Projekt SPARK

Die Fragestellung für die Ad-Hoc-Gruppe ergab sich sowohl aus dem Online-Survey als auch aus dem Rückgriff auf Literatur zur Motivationstheorie.